



KATARZYNA GRZYWKA-KOLAGO

Universität Warschau, Institut für Germanistik

ORCID: 0000-0002-5387-0152

Zum Inhalt und zur Struktur des Bandes *Märchen und Gesellschaft*

Der vorliegende Band ist das Ergebnis eines Projektes zu den Beziehungen zwischen Märchen und Gesellschaft, das unter meiner Leitung im Rahmen der Tätigkeit des Interdisziplinären Märchenkundlichen Forschungskreises am Germanistischen Institut der Universität Warschau in den Jahren 2021–2023 durchgeführt wurde. Die Idee, das Märchen mit der Gesellschaftsproblematik zu verbinden und nach den Relationen zwischen den beiden Phänomenen zu fragen, kam von Dr. Maciej Jędrzejewski. Die im Band publizierten 18 Studien greifen das Wechselverhältnis zwischen Märchen und Gesellschaft aus diversen kulturellen Perspektiven auf und berücksichtigen ein reiches Spektrum von Forschungsfragen, methodologischen Ansätzen und zu analysierenden Materialien. Denn in den Beiträgen wird nicht nur auf die Frage eingegangen, wie das Märchen mit der sozialen Problematik zurechtkommt, sondern auch darauf, wie das Märchen in der Gesellschaft funktioniert. Untersucht werden Texte aus dem albanischen, britischen, burmesischen, deutschen, georgischen, österreichischen und nicht zuletzt polnischen Kulturkreis. Von daher weist das Buch auf den Reichtum und die Vielschichtigkeit des thematischen Komplexes „Märchen und Gesellschaft“ hin und bietet hoffentlich Impulse und Anregungen zur weiteren Beschäftigung mit ihm.

Nun die thematischen Schwerpunkte der im Buch veröffentlichten Beiträge: Der Band wird mit Texten eröffnet, in deren Zentrum die Auseinandersetzung mit Volks- und Kunstmärchen steht. Die Studie *Grimms Volksmärchen Katze und Maus in Gesellschaft tiefenpsychologisch gedeutet* von **Tomasz Małyszek** ist der Versuch einer Interpretation der Grimm'schen Erzählung mithilfe der Kategorien, die Carl Gustav Jung in seinen *Psychologischen Typen* herausgearbeitet hat. So betrachtet der Breslauer Forscher die Katze und die Maus als „metaphorische Figuren von Menschentypen“, nämlich von dem „extravertierten“ und dem „introvertierten Empfindungstypus“. **Mirosław Ossowski** bespricht im Text *Max Toeppens masurische Märchen im Schnittpunkt der Kulturen. Zu ihrer Wirkung und Rezeption* akribisch die Volkserzählungen, die der in Königsberg geborene Pädagoge und Historiker

zum ersten Mal 1866 in der *Altpreußischen Monatsschrift* und ein Jahr später im Anhang zu seiner Abhandlung *Aberglauben aus Masuren mit einem Anhang, enthaltend: Masurische Sagen und Märchen* herausgab. **Rosemarie Tüpkler** führt in *Interkulturelle Erkundungen am Beispiel eines Märchens aus Burma* „eine tiefenhermeneutische Analyse“ des burmesischen Märchens *Der Junge mit der Harfe* durch. Das Hauptziel der Untersuchung ist die Beantwortung der Frage nach der Wahrnehmung dieses Textes durch die europäischen Rezipienten. Eine besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Kontext der in der Erzählung thematisierten Musik gewidmet, deren Rolle die Forscherin analysiert. **Elene Gogiashvili** rückt „*Edle Räuber*“ in *georgischer Volksdichtung und Literatur* in den Focus ihrer Abhandlung, wobei sie unter diesem Terminus „Kriminelle“ versteht, die gegen Ungerechtigkeit kämpften und im Volk beliebt waren. Besonders viel Platz räumt die georgische Forscherin den Räubern Arsena Odselaschwili und Data Tutaschia ein, insbesondere den kreativen Bearbeitungen ihrer Lebensläufe in Literatur und Kunst. Separate Abschnitte des Textes handeln vom Motiv des Räubers im Volkslied und Novellenmärchen. **Sabine Lutkat** befasst sich in der Studie *Wenn Frauen die Hosen anhaben – Märchen-Frauen in Männerkleidern* mit Volkserzählungen, in denen weibliche Figuren auftreten, die männliche Rollen einnehmen. Nach der Einführung in die Problematik charakterisiert die Autorin die Märchentypen, in denen solche Frauengestalten zu finden sind, um dann zur Interpretation von konkreten europäischen und außereuropäischen Volksnarrativen überzugehen. Der Text wird mit ergänzenden Ausführungen zur Heldenjungfrau im Märchen abgeschlossen. **Renata Dampc-Jarosz** greift in *(Un)gestillte Sehnsucht. Liebeswelten in Sophie Tieck-Bernhardis Märchensammlung* Wunderbilder und Träume in elf Märchen den thematischen Komplex der romantischen Liebe anhand von drei frühromantischen Kunstmärchen auf, die die Schwester von Ludwig Tieck 1802 zum ersten Mal veröffentlicht hat: *Die Quelle der Liebe*, *Der Einsiedler und die Nonne* und *Das Vögelchen*. Die Hauptfrage, die im Laufe der Analyse beantwortet wird, ist die nach der in den angeführten Erzählungen realisierten Konzeption der „Liebesbeziehungen“ und der „Erfüllung in der Liebe“. **Andrey Kotin** untersucht im Text *Individuum vs. Gesellschaft – Schattenlosigkeit als Anlass zur Fremdstigmatisierung in Adelbert von Chamisso's „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“* die Märchenerzählung des deutschen Schriftstellers französischer Abstammung mit besonderer Berücksichtigung der Schattenproblematik. Viel Platz räumt der Verfasser auch der Polemik gegen die Thesen von Gerhard Oberlin ein und verweist auf das Nachwirkungspotenzial und somit die Aktualität des „Bestsellermärchen[s]“ von Chamisso.

Lubomír Šůva macht den am 8. März 1939 zum ersten Mal vorgetragenen und 1947 zum ersten Mal publizierten Essay *On Fairy-Stories* von J.R.R. Tolkien zum Gegenstand seiner Untersuchung und rekonstruiert die Märchenauffassung des britischen Wissenschaftlers und Schriftstellers. Im Laufe der Analyse beantwortet der Forscher drei primäre Fragen, die sich auch Tolkien stellt, nämlich die nach dem

Wesen, der Herkunft und der Funktion des Märchens. Im letzten Schritt hebt der Autor auf Gemeinsamkeiten in der Märchenkonzeption von Tolkien und den Brüdern Grimm ab und verweist unter anderen auf einen „der inspirativsten Gedanken des Essays“, dass nämlich die Fantasie als „ein natürlicher Impfstoff gegen den menschlichen Größenwahn und gegen jegliche totalitäre Tendenzen“ betrachtet werden kann. So kommen wir zur nächsten Gruppe von Beiträgen, in deren Fokus die modernen Märchen und Werke des 20. und 21. Jahrhunderts gerückt werden, die mit den Stoffen der Volksmärchen schöpferisch umgehen: Im Mittelpunkt des Beitrags von **Nina Nowara-Matusik** „*Das seltsame Königsmärchen...*“. Zur Bedeutung des Märchen-Narrativs im Roman *Sehnsucht ins Reich von Willibald Köhler* steht die Analyse des 1933 erschienenen Werkes von dem in Bytom geborenen Schriftsteller. Die Forscherin stellt die „phantasievolle[...], märchenhafte[...] Erzählweise“ des Romans im Kontext der darin präsentierten Gesellschaftsproblematik dar. **Marek Jakubów** beschäftigt sich in *Michael Köhlmeiers alter/neuer Märchenschatz* mit der Märchen-Auffassung des österreichischen Schriftstellers und Hörbuchsprechers und ihrer Exemplifizierung in Form des opulenten Bandes *Märchen*. Dieser erschien 2019 und enthält Geschichten, die Motive sowohl aus der tiefen Vergangenheit wie auch der Gegenwart schöpfen und voll intertextueller Bezüge sind. **Maria Błaszkiwicz** kommt in *Mating Habits of the Common Draccus: Community and the Subversion of the Dragon Theme in The Name of the Wind (The Kingkiller's Chronicle) by Patrick Rothfuss* der Thematik der Bedrohung und Befreiung einer Gesellschaft auf die Spur. Diese bespricht sie anhand der Analyse des Romans *The Name of the Wind* von Patrick Rothfuss mit besonderer Berücksichtigung der Rolle, die im Werk ein riesiger, pflanzenfressender Drache spielt. **Bartłomiej Błaszkiwicz** konzentriert sich im Text *From Chronicle to Fairy Tale: On the Transformation of the Story of the Harrenhal Tourney in George R. R. Martin's A Song of Ice and Fire* auf die Frage, wie ein historisches Ereignis in das Volksmärchen transformiert und zum Motiv der Fantasy-Literatur wurde und in welchem sozialen Kontext es geschah. Gezeigt wird dieses Phänomen am Beispiel des Turniers in Harrenhal und dessen literarischer Bearbeitung im Roman *A Song of Ice and Fire* von George R. R. Martin. **Maciej Jędrzejewski** analysiert im Beitrag *Märchenträume der Gesellschaft. Jakob Arjounis „Idioten. Fünf Märchen“* den im Titel des Textes erwähnten, 2003 herausgegebenen Erzählband und lotet die für die Gattung Märchen typischen Elemente des Werkes aus, um schließlich deren gesellschaftskritische Gegenwartsbezüge zu diskutieren. **Małgorzata Filipowicz** interpretiert in „[...] und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“. *Parodie in Prinzessin Rosenblüte von Kirsten Boie* das im Titel angeführte moderne Märchen der Hamburger Schriftstellerin als Zeugnis der sozialen wie kulturellen Wandlungen, indem sie ihr besonderes Hauptaugenmerk auf die von der Autorin angewandte Parodie-Technik sowie das im Werk tradierte Familienbild lenkt. **Ewelina Kamińska-Ossowska** untersucht in der Abhandlung *Märchenhelden in moderner Gesellschaft – Grrrimm von Karen Duve* fünf Erzählungen, die die 1961 geborene Schriftstellerin

zum ersten Mal 2012 veröffentlichte. Das Ziel der Analyse ist es, die postmodernen Märchen der deutschen Autorin mit den Grimm'schen Vorlagen zu vergleichen und ihr Modernisierungspotenzial bezüglich der gesellschaftlichen Problematik zu hinterfragen. **Malte Völk** geht in der Studie *Märchen als Adaptionen in Fan-Fiction. Eine kulturwissenschaftliche Annäherung* auf das Fan-Fiction-Phänomen theoretisch und praktisch ein. Bevor es der Forscher an konkreten Beispielen aus der Publikationsplattform fanfiction.net erläutert, nimmt er theoretische Ausführungen zum Begriff der „Märchenvernunft“ von Siegfried Krakauer unter die Lupe, ohne dabei Bezüge zum Werk von Franz Kafka und Robert Walser aus den Augen zu verlieren. **Dorota Sadowska** vergleicht im Text *Als sich Covid-19 in die Märchenwelt einschlich... Zur Rezeption der Grimmschen Motive in Corona-Märchen von Izabella Czarnecka* ausgewählte Märchen der Brüder Grimm mit den modernen Kurzgeschichten, die die polnische Theaterwissenschaftlerin und Schriftstellerin Izabella Czarnecka 2020 auf der Facebook-Seite *Czwarne piętro bez windy (Vierter Stock ohne Aufzug)* publizierte und die sich mit der Coronavirus-Wirklichkeit auf humorvolle Art und Weise auseinandersetzen.

Den Band schließt der Beitrag *Zum Bild der Deutschen und des Deutschen in polnischen Volksmärchen aus der Sammlung von Oskar Kolberg* von **Katarzyna Grzywka-Kolago**, die auf die im 19. Jahrhundert gesammelten polnischen Volkserzählungen aus der Perspektive der komparatistischen Imagologie schaut. Im Zentrum der Studie stehen die in den untersuchten Texten tradierten Bilder der und des Deutschen, die die Forscherin unter Berücksichtigung des von Holger M. Klein vorgeschlagenen methodologischen Konzepts bespricht. So fragt sie nach dem kulturgeschichtlichen Hintergrund der Sammlung von Kolberg, nach den deutschen Wurzeln seiner Familie sowie dem Adressatenkreis seiner Publikation. Im letzten Schritt geht sie dem Motiv der Deutschen und der mit dem deutschsprachigen Raum verbundenen Attribute der Märchenfiguren nach.

An dieser Stelle möchte ich meine aufrichtigen Dankesworte an die Autoren der zugesandten Beiträge sowie meine Mitarbeiter, Dr. habil. Małgorzata Filipowicz und Dr. Maciej Jędrzejewski, richten. Ich danke Ihnen für die inspirierenden Ideen und deren Verkörperung in Form von Texten, aber auch für die dem Entstehungsprozess des Bandes gewidmete Zeit und Energie.